

Staatsgalerie erforscht Botschaft von Friedensbildern



13.09.2009 Stuttgart. Wissenschaftler aus drei Fachrichtungen erforschen die „kommunikativen Grundlagen frühneuzeitlicher Friedensprozesse in Europa“. Sie wollen herausfinden, wie die Friedensverhandlungen genau verliefen und wie sie vermittelt wurden. Fragestellungen sind beispielsweise, wie kulturelle Missverständnisse überbrückt wurden und wie Frieden gedeutet wurde. Die Staatsgalerie Stuttgart beteiligt sich an dem Projekt, das bis 2012 läuft, mit Forschungen über Bilder von Frieden und Friedensverträgen.

An europäischen Friedenskongressen waren in der Zeit zwischen 1450 und 1789 auch Gelehrte und Künstler beteiligt, die mit ihren Stilmitteln Zeugnis von den Verhandlungen gaben. Die Stuttgarter Forscher wollen „Übersetzungsleistungen der Kunst“ entschlüsseln: „Was erzählen uns historische Bildberichte von Friedensschlüssen, wie deuten wir allegorische Bilder des Friedens?“

Die Staatsgalerie plant zum Abschluss eine Ausstellung. An dem Gesamtprojekt „Übersetzungsleistungen von Diplomatie und Medien. Europa 1450-1789“ beteiligt sind auch das Institut für Europäische Geschichte in Mainz und das Institut für Europäische Kulturgeschichte in Augsburg. Gefördert wird es vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unter dem Thema „Übersetzungsfunktionen der Geisteswissenschaften“.

13.09.2009

epd

Artikel drucken 

Artikel versenden 

Artikel kommentieren 

[zurück zur Übersichtsseite](#) 

[zurück zum Seitenanfang](#) 